Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 45

Artikel: Der katholische Lehrer in der katholischen Aktion : (Schluss folgt)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537182

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Badagogijden Blätter" 36. Jahrgang

Fur die Schriftleitung des Wochenblattes. I Trogler, Prof., Luzern, Villenftr. 14, Telephon 21.66

Injeratin-Unnahme, Drud und Verjand durch den Berlag Otto Walter 21.=6. - Olten

Beilagen gur "Chweizer: 6 dule" Boltsichule . Mittelfcule . Die Lehrerin

ubonnements Salrespreis or 10.—, tei der Poli besielli Fr 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag Inlertionspreis Nach Spezialtarif

3nhalt: Der tatholische Lehrer in der tatholischen Altion — Innerichweiz. Berufsberatungsfurs — Schulnachrich en — Eingelaufene Bücher im Ottober — Beilage: Boltsschule Nr. 21.

Der katholische Lehrer in der katholischen Aktion*)

Gestern haben bie hochwürdigsten Bischöse die katholische Laienwelt der Schweiz zur katholischen Altion, das heißt zur "Mitarbeit am hierarchischen Apostolat der Kirche" aufgerusen. Und kaum sind die Worte unserer Oberhirten verklungen, so sind auch schon die katholischen Lehrer auf dem Platze, um gleichsam als erste freudig und begeistert Ja zu sagen. Die katholischen Lehrer die ersten auf dem Platze! Warum die ersten? Nicht, weil wir die Besten, die Brävsten zu sein meinen! Ach Gott, das sollten wir ja schon kast sein. Aber wir wissen

*) Referat, gehalten am Natholikentag in Luzern, in der Sektion für Erziehung und Unterricht, am 9. Sept. 1929, von L. Rogger, Seminardirektor, Histirch.

wohl, wie weit wir von diesem hohen Ziele entfernt sind. Auch nicht darum, weil wir meinen, wir seinen die Wichtigsten, wir bedeuten am meisten in der fatholischen Aftion! Ach Gott, da sommen die Eltern, da sommen Bater und Muter lange vor uns. Und wahrscheinlich muß der fatholische Lehrer noch manchem andern, etwa dem fatholischen Publizisten und vielleicht auch dem fatholischen Politifer den Bortritt lassen. Und trotzdem: wir katholische Lehrer sind die ersten auf dem Platze. Warum denn die ersten? Vielleicht darum, weil wir Lehrer am besten zu gehorchen gewohnt sind! Und dann auch darum, weil wir meinen, es müssen hochwürdigten Bischöfen am bereitwilligen

Begeisterten Anklana

finden bei der Jugend der Geographie, und der "Schwyzerstübli". Wettbewerb des neuen Schülerkalenders "Mein Freund". — Vor kurzer Zeit erst ist der Kalender erschienen, und schon sind

über 70 Arbeiten

eingegangen. — Begreistich! Die Aufgaben dieser beiden Wettbewerbe sind interessant und nicht besonders schwer, und den Preisgewinnern stehen überaus prächtige Preise in Aussicht.

Bitte, machen Sie auch Ihre Schuler auf die beiden hubichen Wett.

bewerbe aufmerksam.

and freudigen und warmen Ja des katholischen Lehrers besonders viel gelegen sein.

"Der katholische Lehrer in der katholischen Aktion!" Aber sind wir wirklich so viel, daß wir es wagen dürsen, in einer so vornehmen und kritischen Gesellschaft selber von unserer Bedeutung zu reben? Und ist es notwendig, daß wir das sagen, welß man das nicht überall schon gut genug?

1

Ich muß Ihnen zuerst sagen, was ich unter dem fatholischen Lehrer verstehe. Nicht jeder, der diesen Namen führt, verdient ihn auch. Das ist der fatholische Lehrer, ber in jedem Kinde, das vor ihm in der Schulbank sitt, auch im armen und im gei= stig ober sittlich schwachen, auch im verwahrloften Rinde, zuerst eine unsterbliche Seele, ein natur= liches und übernatürliches Ebenbild Gottes sieht. Das ist der katholische Lehrer, der in erster Linie für dieses Ewige, dieses Unsterbliche, dieses Ueber= notürliche im Kinde sich verantwortlich fühlt. — "Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerech= tigfeit," das andere, das schöne, Irdische wird euch bann bazugegeben werden, wird bann ohne weiteres daraus folgen! So umschrieb Jesus Chriftus für jeden Chriften das Verhältnis von Zeitlichem und Ewigem, von Irdischem und Himmlischem, von Weltlichem und Religiösem. Das ist der fatholische Lehrer, der daran glaubt, daß diese Grund= lehre des Chriftentums auch und in besonderer Weise in der Erziehung zu gelten habe, auch in der Schulerziehung, auch in der Erziehungsarbeit der staatlichen Schulstube. — Das ist der fatholische Lehrer, der sich in erster Linie als Seelsor= ger fühlt: als Seelsorger nicht nur in der Reli= gionsftunde und in irgend einem andern frommen Gefinnungsfache, sondern ben ganzen Schultag hindurch, burch jedes Wort, das er spricht, burch jeden Schritt den er tut; als Geelsorger nicht nur in der Schulftube, sondern auch in der Paufe, auch auf dem Spielplatz, auch in der Turnhalle, auch auf dem Dorfplatz. Das ist der katholische Lehrer, bem das Schulgebet nicht nur Gewohnheit und leere Formel ist, sondern eine wichtigste und hei= ligste Angelegenheit des Schulhalbtages. Das ist der katholische Lehrer, der seinem katholischen Schüler auch ein Führer ift zur Rirche, zum Saus Gottes, burch Wort und Beispiel ein Führer zum verständnisvollen Mitfeiern des bl. Opfers und durch Wort und Beispiel auch ein Führer zur Rommunionbank. Das ist der katholische Lehrer, der das alles tut in treuer Unterordnung unter die von Gott gesetzte firchliche Autorität. - Das ift der katholische Lehrer, dem das alles nicht lästige Pflicht, nicht hartes Muffen, sondern fraudiges Dürfen ist, der das alles tut aus einer warmen und tiefen und weiten und braven fatholischen Geele

beraus. — Wer katholischer Lehrer ist in diesem Sinne, dem ist es wieder — nicht bittere Pflicht, sondern heiliges Bedürfn.s, auch außerhalb ber Schule für die Ausbreitung des Reiches Chrifti und seiner Gerechtigkeit - bem Sochziele ber tatholischen Aktion — irgendwie mitzuarbeiten. Zur Elite katholischer Laien in einer Gemeinde, die treueste Mitarbeiter des Pfarrers find, auf die der Pfarrer unbedingt rechnen fann, zu dieser Eite, nach ber Pius XI. so eindringlich und immer wieder ruft, muß auch der katholische Lehrer gehören und zwar in allererster Linie. Wer hier einfach streifte, wer sich überall drudte, wer für teine un= bezahlte apostolische Arbeit zu haben wäre, der ist gang sicher auch in der Schulftube fein echter und fruchtbarer Apostel...

Das ist — in furzen Zügen — ber katholische Lehrer, ben ich in meinem Bortrage meine. Und wenn ich Lehrer sage, meine ich selbstverständ ich immer auch und nicht weniger warm die Lehrerin.

Aber bedeuten wir wirklich so viel in der katholischen Aktion, in der Mitarbeit der Laien an der Aufrichtung und Ausbreitung des Reiches Christi auf Erden?

II.

Es ist noch nicht sehr lange her, da sagte mir ein führender katholischer Politiker: "Ihr Lehrer und erst recht ihr geistliche Berater der katholischen Lehrer, macht doch nicht so viel Geschrei wegen ber Schule! Auf die Schule und auf ben Lehrer fommt denn doch nicht so viel an. Was ich Gutes an mir habe" - und ber betreffende Poli= tifer hat sehr viel Gutes an sich — "das habe ich nicht von der Schule und vom Lehrer, bas habe ich in erfter Linie von meinen Eltern und bann auch von den Geistlichen." Berehrteste! Dieser fa= tholische Politiker ift nicht ber katholische Politifer. Der fatholische Politifer benft anders und spricht anders. Der fatholische Politifer weiß, baß icon in ber einzelnen Gemeinde ber Geift des Schulhauses ein bestes Thermometer ist für den Geift, ben religiofen Geift ber Gemeinde. Der fatholische Politifer weiß ferner, daß man aus bem Geiste des Erziehungszesetes ober Schulge= fetes und aus bem Geifte des Schulbuches eines Landes den Geift, den religiofen Geift eines Lan-Wie fagt nur ber große des berauslesen fann. Politifer auf dem papstlichen Throne. Leo XIII.: "Die Schulftube ist das Schlachtfeld, auf dem entschieden wird, ob die Gesellschaft driftlich bleiben soll ober nicht." Der fatholische Politifer benft und spricht anders; benn er weiß, daß in allen neuern Rulturstaaten, in benen die Schule mehr ober weniger ausgeprägt zur Staatsanftalt geworden ist, alle politischen Parteien und besonders die weltanschaulich eingestellten Parteien die Schulfrage zu einer wichtigsten und bringlichsten Par-

teisache gemacht haben. Man bente etwa an bas Befenntnis einer führenden freifinnigen Zeitung ter Schweiz: "Wenn es überhaupt ein freisinniges Dogma gegeben hat, so ist das starre Festhalten am interfonfessionellen Charafter ber Volksschule . . . ein solches freisinniges Dogma." Ober man bente an das prächtige Bersprechen ber fonservativen Volkspartei der Schweiz: "Wir verlangen eine religiös=sittliche Jugenderziehung, fordern den Schutz der Elternrechte vor allem auch auf diesem Gebiete und befämpfen mit äußerster Entschlossen= heit alle Bestrebungen nach Verweltlichung und Entdristlichung der Schule." — "Das Beste befommt man von ben Eltern und ben Geiftlichen." Zugegeben! Aber das ift doch fein Beweis, daß man nicht auch von ber Schule und vom Lehrer sehr viel Gutes, aber auch sehr viel Gefährliches befommen, bezw. nicht befommen fann.

Bedeuten wir wirklich so viel? Was sagt — neben dem Politiker — der Pfarrer dazu?

Als man vor paar Jahren in politischen Kreisen der Schweiz, wenn auch vorerst bloß in engern Birkeln, allen Ernstes von einer Revision der jetigen Bundesverfassung zu reben anfing, ba erlaubten fich ein paar vorlaute Schulmeifter ein Büchlein herauszugeben — sein Name sei hier verschwiegen! - und in diesem Buchlein die schüchterne Frage zu stellen, ob man bei biesen Unlasse nicht auch den Schulartifel der Bundes= verfassung ein wenig verbessern konnte. Nur ein Etwa in dem Sinne, daß religiös und wenig! driftlich gefinnte Eltern, falls ihnen die "neutrale" Staatsschule vom Standpunkte ihres Ge= wissens aus nicht genügte, eher die Möglichkeit erhielten, ihre Kinder auch in der Schule im Beifte des positiv driftlichen Elternhauses ergie= ben zu lassen. — Fürchten Gie nicht, bag ich jest in Schulpolitif machen werbe! Gebrannte Rinber fürchten das Feuer. Ich erwähne hier jenes Büchlein aus einem ganz andern Grunde. Damals, als bas genannte Büchlein von sich reben und schrei= ben machte, erflärte nämlich ber Pfarrer einer großen fatholischen Diasporagemeinde, ber in feiner Pfarrei feinen einzigen fatholischen Lehrer, aber unter ben vielen nichtfatholischen Lehrern mehrere Atheisten hat: "Nein! nein! Einen anbern Schulartifel in ber Bundesverfaffung brauden wir nicht. Der jegige genügt. Wird in unsern Schulen auch nicht für meinen katholischen Ratechismus erzogen, so barf boch, nach bem flaren Wortlaute des Artifels 27, auch nichts gegen diesen Katechismus gelehrt und getan werden. Das genigt. Mehr von der heutigen Schule verlangen, bieße zu viel verlangen von ihr."

Verehrteste! Dieser sonst vielverdiente katholische Pfarrer ist nicht der katholische Pfarrer. Der katholische Pfarrer denkt und spricht anders. Der weiß doch schon von seiner Theologie ber, wie viel ber Rirche an ber Schule und am Lehrer, am Geifte der Schule und des Lehrers gelegen ift. Der weiß doch vom Rirchenrechte ber, daß die Rirche nicht zufrieden ift, wenn in der Schule, in der fatholische Rinder unterrichtet und erzogen werden, nichts gegen den katholischen Ratechismus geschieht, daß sie vielmehr verlangt. daß die religiös-sittliche Erziehung — im Sinn und Geifte des tatholischen Ratechismus natürlich – die erste Stelle einzunehmen habe. "Alle Gläu= bigen sind von Jugend an so zu unterrichten daß ihnen nicht nur nichts überliefert wird, was ber fatholischen Religion und ber Reinheit ber Sitten widerspricht, sondern daß der Religionsunterricht bie erfte Stelle einnimmt" (Can. 1372). fatholische Pfarrer weiß doch ferner aus der Rirchengeschichte, daß die Gründung von Schulen, von Volksschulen von Mittelschulen und von Sochschulen eine wichtigfte Angelegenheit der Rirche war alle Jahrhunderte hindurch. Und er weiß vom Pastoralprofessor her, daß der Lehrer ein bester und gesegneister Mitarbeiter des Pfarrers sein fann — in der Schule und außerhalb der Schule —, aber auch bessen schlimmster Gegenspieler. So sehr liegt der Kirche die Schule, der Lehrer am Berzen! "Wir Ratholiten können wohl sterben für unsere Schulauffaringen und unsere Schulforderungen, aber bavon ablassen fonnen wir nicht", erflärten fürzlich die deutschen Bischöfe in einem gemeinsamen Sirtenschreiben zum Reichsschulgeset.

Wie viel find wir? Vor ungefähr 100 Jahren schrieb der berühmte Professor der Pastoral an ber Universität Freiburg im Br., J. B. Birfcher: "Nehmt uns alles, und gebt ober laßt uns nur bas eine: erleuchtete, tieffromme, um die ihnen anvertraute Jugend glübend eifernde Lehrer und Sirten, und wir haben genug. Gebt uns alles anbere, aber versagt uns bieses eine: und wir haben nichts." Wem biefe Auffaffung übertrieben icheint, ber bente wenigstens eine Weile über ein Wort nach, das 300 Jahre früher ein anderer beutscher Pfarrer geschrieben: "Das sage ich fürzlich: ein fleißiger, frommer Schulmeister, der Anaben treulich zieht und lehrt, dem fann man nimmer genug Lohn bezahlen. Noch ist's bei uns schändlich veracht', als sei bas nichts, und wollen boch gute Chriften sein. Wenn ich vom Predigtamt und anbern Sachen ablaffen fonnte ober mußte, fo wollte ich kein Amt lieber haben, als Schulmeister ober Anabenführer fein. Denn ich weiß, daß biefes Werf neben bem Predigtamt bas allernütlichfte, größte und beste ift, und weiß bazu noch nicht, welches unter den beiden das beste ist. Denn es ist schwer, alte Hunde bändig und alte Schälke fromm zu machen. Aber bie jungen Bäumchen fann man beffer ziehen und biegen, wenn auch etliche zerbrechen." Dieser Pfarrer aus bem 16: Jahrhundert heißt Dr. Martin Luther.

111.

Der katholische Lehrer in der katholischen Aktion! Das sagten wir, sei bas Wesentliche baran: der katholische Lehrer wolle in erster Linie Seelforger sein, Diener am Ewigen, am Unfterblichen, am Uebernatürlicken des Kindes. Und er wolle bieses apostolische Wert ausüben unter Leitung ber Kirche und im engen und warmen Unschlug an die Rirche und ihre Organe. Aber barf bas fo fein? Darf bas ber Lehrer? Darf bas auch ber Lehrer an ber Staatsschule, die doch nach Verfasfung und Gefetz unter staatlicher Leitung zu fteben bat? Darf bas ber Lehrer auch in jener Staatsschule die in erster Linie, ja vielleicht ausschließlich nur für das Bergängliche des Kindes zu forgen verspricht? Dürfen auch wir ftaatlich angestellte katholische Lehrer und Lehrerinnen diefes Bekenntnis jur fatholischen Aftion abgelen? Es bei offenen Fenftern ablegen? Darf man diefes Befenntnis boren auch im naben Regierungsgebäude? Auch auf bem andern Ufer ber Reuß? Und darf man es hören — nicht nur in Stans und Sarnen und Schwyz und Altdorf und Zug und Freiburg und Sitten, sondern auch in Zürich und Aarau und Basel und sogar in Bern? Jawohl, man barf, ja man foll es überall boren! Beweis!

Ich habe Ihnen eingangs gesagt, was den fatholischen Lehrer ausmache. Ich habe damals eiwas Wichtiges — nicht vergessen, sondern es absichtlich bis jest aufgespart. Zum fatholischen Lebrer, wie ich ihn auffasse, nein, wie die Rirche ihn auffaßt, gehört auch, daß er in der wohlverstanbenen Sorge für das Irdische des ihm anvertrauten Kindes von feinem andern Lehrer sich übertreffen laffe. Und zum fatholischen Lehrer, wie ich ihn auffasse, nein, wie die Kirche ihn auffaßt, gehört auch, daß er sich inbezug auf das, was der Staat ihm in ber Schulftube zu tun und zu laffen vernünftigerweise und gerechterweise auferlegt, feinem andern Lebrer sich übertreffen läßt. von Man fürchte nicht für das Irdische, fürchte nicht für die Rechte des Staates von dem= jenigen, der dem Ewigen in richtiger Weise dient! Und wenn man das mir und der Kirche nicht glauben will, fo glaube man es doch einem, ber in Burich und in Bern beffer angeschrieben ift, Beinrich Peftalozzi. "Die Religion", jagt er, "ruft den Menschen nicht ab von den Pflichten der Erde, sondern gibt ihm die Kraft, alles, was menschlich ist, bis auf den letzten Augenblick richtig zu besor= gen."

Roch mehr! Rur dann, wenn wir zuerst bas Ewige suchen, zuerst dem Ewigen dienen forgen wir in richtiger Weise auch fur bas Irbische. Guchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigfeit; nur bann wird euch das Uebrige, wird euch bas Reich der Welt, wird euch das schöne Irdische zuteil werden! Nicht badurch boch schon bag die Schule bas Rind rechnen lehrt, schafft sie bas irbische Glud bieses Rindes und ber Menschheit, sondern daburch in erfter Linie, daß fie dieses Kind richtig, das heißt ehrlich rechnen lehrt. Nicht baburch schafft die Schule das Glück der Welt, daß sie bie Menschen vor allem gescheit und schlau macht, sondern baburch nur, baß sie bie Menschen in erster Linie gütig, liebevoll und gottergeben macht. Nicht barauf fommt es an, daß der Menich in der Schule lesen und schreiben und sprechen gelernt hat, sondern barauf, daß er diese Fähigkeiten immer nur gebraucht in Uebereinstimmung mit bem Sittengesetze, bas ja wieder nur in der Religion seine festeste, seine ein= zig zuverläffige Stüte findet.

Das ist nun bas Unglud, bas Verhängnis, ber Bluch ber Kulturentwicklung des letten Jahrhunberts: der Abfall vom Chriftusprogramm: "Gu= chet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtig= feit, das llebrige wird euch dazugegeben werden." Mit andern Worten: Das ist bas Unglud, bas Berhängnis, ber Fluch ber Kulturentwicklung bes letten Jahrhunderts: die Loslösung des Irdischen vom Ewigen, des Weltlichen vom Religiösen. Und das ist das Unglud, das Verhängnis, der Fluch der Schulentwicklung seit mehr als einem Jahr= hundert: der Abfall des Erziehungsgesetzes und damit auch des Schulbuches und bamit auch der Schulftube und des Lehrers vom Chriftusprogramme: "Suchet zuerft bas Reich Gottes und seine Gerechtigfeit; bas llebrige wird euch bazugegeben werden." Mit andern Worten: das ift das Verhängnis, der Fluch der Schulentwicklung seit mehr als einem Jahrhundert: man hat über das Schulhaus, als ber Staat barin zu regieren angefangen, geschrieben: "Bier wird nur fur bas Irdische des Kindes gesorgt". — Und die Folge einer solchen Entwidlung? Ein fatholischer Apologet, Robert Mäder, hat einmal die Formel bafür "Wer nur das Irdische sucht, verliert geprägt: babei ben himmel und die Erde. Wer in erfter Linie, eigentlich ausschließlich den Himmel sucht, der gewinnt ben Simmel und die Erde dazu". Berehrteste! Wer Augen bat, um zu seben, und wer Ohren hat, um zu hören, und wer- Berstand hat, um damit folgerichtig zu denken, der weiß, daß die täaliche Erfahrung dieses Wort bestätigt. (Schluß folgt.)